

C 21a | Der »Umbau des Gewissens«

Die Historikerin Karin Orth beschreibt das »Netzwerk der Konzentrationslager-SS«:

Die Mitglieder der Konzentrationslager-SS durchliefen in den frühen Lagern (...) eine Art Initiationsritus. Einem exzessiven militärischen Drill ausgesetzt, wurde ihre Unterordnungsbereitschaft und ihr Leidensdruck so stark forciert, dass sie geradezu darauf brannten, dies in noch vielfach stärkerer Form an die Häftlinge weiterzugeben, sie zu erniedrigen und zu foltern. Der Gruppendruck und die stete Angst vor den Vorgesetzten wirkten dabei beständig enthemmend. So erwies sich die Zeit der Ausbildung für die SS-Männer vor allem als Phase der Trennung von noch bestehenden Elementen des Mitleids und der Toleranz, von Gerechtigkeitsempfindungen und Tötungshemmung – kurz: als Phase der Entzivilisierung und Verrohung. (...)

Viele junge Männer [verdankten] der »Dachauer Schule« ihren Aufstieg. Sie gehörten bereits früh zum kleinen Kreis des jeweiligen SS-Führerkorps und gelangten bald in eine herausgehobene Position, die in deutlichem Kontrast zu ihrer Herkunft und Bildung stand.

Die Konzentrationslager-SS verschmolz allmählich zu einer auf vielfältige Weise verwobenen Gruppe. Integrale Bestandteile des sozialen Netzes waren persönliche Freundschaften

(auch Querelen), überhöht im Begriff der »Kameradschaft«, sowie der gemeinsam verbrachte KZ-Dienst, der einen der Konzentrationslager-SS eigenen sprachlichen »Code« (die »Lagersprache«) sowie spezifische Formen des Terrors (etwa das »Baumhängen« oder die Prügelstrafe) hervorbrachten. Das soziale Netz wurde durch einen gesellschaftlichen Kontext gestützt, in dem den Ehefrauen und Kindern (die in der SS-Siedlung des Konzentrationslagers, meist in unmittelbarer Nähe des Schutzhaftlagers wohnten) eine wichtige Funktion zukam. Im Kern wurde das Geflecht durch die gemeinsam verübten Verbrechen zusammengehalten: durch die gemeinsame dienstliche Sozialisation und Dienstausbildung, durch Formen kollektiver Gewalt. In diesem abgeschotteten Kreis fand allmählich ein Umbau des Gewissens statt. Die Mitglieder der Konzentrationslager-SS empfanden im Laufe der Zeit Dinge als »normal«, die außerhalb ihrer Welt weiterhin als barbarisch galten.

*Karin Orth: Die Konzentrationslager-SS. Sozialstrukturelle Analysen und biographische Studien. 2. Aufl., Göttingen 2002, S. 151 f.*